

## Werke von Liechtensteiner Künstlern gehen in alle Welt

Das Industrieunternehmen Hilti als Förderer der Kunst



Anton Eder, 1898: «Landschaft um Vaduz» (1958): Sammlung: Dr. Walter Oehry

Die Firma Hilti AG in Schaan, das grösste liechtensteinische Industrieunternehmen, ist bekannt dafür, dass es sich in den verschiedensten sozialen Bereichen und auch auf kulturellem Gebiet finanziell sehr stark engagiert. Einen interessanten Weg zur Förderung der bildenden Künstler Liechtensteins bestritt die Hilti AG dieses Jahr, indem sie es ermöglichte, dass heuer erstmals im Lustenauer Neufeld-Verlag ein Kunstkalender für 1974 herausgegeben werden konnte, der Werke Schweizer, Oesterreicher und Liechtensteiner Künstler enthält. Ermöglichte heisst, dass durch die Abnahme eines grösseren Teils der sich auf 15 000 Stück belaufenden Gesamtauflage durch die Hilti AG auch Werke von Liechtensteiner Künstlern in den Kalender aufgenommen wurden. Ausserdem wird die Hilti AG durch den Versand dieses Kunstkalenders in die ganze Welt sehr zur Verbreitung des regionalen Kulturschaffens beitragen, sodass auch der internationale Bekanntheitsgrad und das Ansehen der darin abgebildeten Werke und somit auch der Künstler wächst.

Vorgestellt wurde der neue, nun vorliegende Kalender mit dem Titel «Kunst aus Liechtenstein, Schweiz, Oesterreich» am vergangenen Freitag im Technischen Zentrum der Hilti AG in Schaan. In Anwesenheit von Vertretern der

Regierung — der für kulturelle Belange der Regierung zuständige und bei der Firma Hilti tätige Regierungsrat Dr. Walter Oehry hatte die Anregung zur Kontaktaufnahme mit dem Lustenauer Neufeld-Verlag gegeben — sowie der Kunstschaftenden und der Presse übergab Verwaltungsratspräsident Dipl. Ing. Martin Hilti mit einer kurzen Rede über die Beweggründe des Engagements der Firma Hilti AG auf kulturellem Gebiet, 500 Stück dieses Kalenders an die Regierung, damit sie ihrerseits die Weiterleitung an kulturell interessierte und dem Land verbundene Kreise vornimmt.

Des weiteren wurde das Ereignis durch Ansprachen der Künstlerschaft, der Regierung und des Verlegers gewürdigt, wobei immer wieder der Förderungsgedanke in den Vordergrund gehoben wurde.

Von Seiten des Mäzens betonte J. Schröder, Leiter des Ressorts Public Relations, dass die Aufgaben der Industrie vor allem aufgrund der gesellschaftspolitischen Entwicklung andere Dimensionen angenommen haben, als früher. Man beurteilt ein Unternehmen nicht mehr allein nach seinen geschäftlichen Erfolgen, sondern es muss heute, wenn es auch in Zukunft erfolgreich tätig sein will, mit seiner Umwelt differenzierte und problemorientierte Beziehungen pflegen. Dazu gehört neben der offenen





Im Bild v. l. n. r. Josef Schädler aus Triesén, Dipl. Ing. Martin Hilti, Anton Ender aus Vaduz  
und Dr. Georg Malin aus Mauren.  
(Foto A. Kieber)